

BIP-Schätzungen deuten auf Rezession in Euro-Zone

WIRTSCHAFT. Die europäische Konjunktur steht in den kommenden Tagen im Zeichen der BIP-Schätzungen für das vierte Quartal 2011. Über alle Euro-Länder sei von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung auszugehen, meldet der Börse Express, und das sei „die halbe Miete zur technischen Rezession“. Die Zahlen von Spanien (mit minus 0,3 Prozent) und Belgien (mit minus 0,2 Prozent) liegen bereits vor und hätten damit quasi offiziellen Rezessionsstatus erreicht. Italien und die Niederlande würden mit einem Minus folgen, von Portugal und Griechenland ist in diesem Zusammenhang sowieso keine Rede mehr. Demnach könnten sich fünf Euro-Staaten nun offiziell in Rezessionsstatus begeben. Indes ist Österreich einem Entzug des Top-Ratings, wie von Standard & Poor's Mitte Jänner bei Moody's zwar entkommen. Die Ratingagentur senkte aber den Ausblick für die heimische Kreditwürdigkeit auf „negativ“.

Der feine Unterschied: Was Teams ausmacht



Wimmer: Teams signalisieren Wärme.

OPM Schmiede

„Die Veranstaltung verspricht eine ausgezeichnete Plattform zu werden“, sagt Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wimmer von der osb Wien Consulting GmbH, einer der Vortragenden der OPM Schmiede, die unter dem Motto „Zukunft Teamarbeit?“ vom 29. Februar bis 1. März 2012 in der Villa Blanka in Innsbruck stattfindet.

Anmeldung und Infos unter opmschmiede2012.net
Eine Kooperation von



basics: Teamarbeit ist ein Schlagwort, ohne das kein Stelleninserat mehr auszu-kommen scheint. Inwieweit wird es in der Praxis auch richtig umgesetzt?

Rudolf Wimmer: Der Begriff „Team“ wird in der Praxis durchgängig inflationär verwendet. Häufig wird dort, wo mehrere Funktionsträger in einer Organisationseinheit zusammengefasst sind und einen gemeinsamen Vorgesetzten haben, bereits von einem Team gesprochen – unabhängig davon, wie diese Einzelnen in der Aufgabenerledigung zusammenwirken. Der Grund für diesen unscharfen Wortgebrauch: Der Begriff Team signalisiert ein Eingebettetein in das Arbeitsgeschehen. Im Team zählt jeder und ist nicht nur ein Rädchen im Getriebe. Teams versprechen also weniger bloßes Instrumenteinsatz und damit mehr Wärme als dies Organisationen tun, verlangen aber auch mehr persönlichen Einsatz und üben auf indirekte Weise eine wirksame Kontrolle aus, womit sie unmerklicher das Aufrechterhalten einer hohen Leistungsbereitschaft regulieren. Weil Teams emotional positiv besetzt sind, wird dieses Wording gerne für eine Vielzahl von Arbeitsformen verwendet, die mit dem sozialen Phänomen Team wenig gemein haben.

basics: Was genau ist denn „richtige“ Teamarbeit?

Wimmer: „Richtige“ Teams bilden sich um Aufgaben herum, die über einen längeren Zeitraum hinweg ein intensives, horizontal vernetztes Zusammenwirken aller Beteiligten benötigen. Aber: Teams sind nicht per se leistungsfähig, wenn ein paar Leute mit einer Aufgabe betraut werden, sondern durchlaufen einen Prozess, in dessen Verlauf sie sich selbst erst zu einem Team machen. Gelingende Teamarbeit folgt einer anderen Logik des Mit-einanders als das normale organisationale Geschehen. Führungsverantwortliche haben in der Regel keine Sensibilität für diesen grundlegenden Unterschied.

basics: Stehen Teams dem Geltungsbestreben Einzelner im Weg?

Wimmer: Teams brauchen die Initiative jedes Einzelnen. Deshalb sind sie darauf angewiesen, dass sich Einzelne hervortun. Sie verlieren aber ihre Kraft, wenn Einzelne versuchen, das Team primär als Bühne für eigene Selbstdarstellung zu benutzen. Teams vertragen eine Instrumentalisierung ihrer selbst durch einzelne Mitglieder für deren persönliche Interessen nicht. Das zerstört die Vertrauensbasis untereinander und nimmt die Energie aus dem Team. ◀

KOMMENTAR



Die Markt-Religion

VON ARMIN MUIGG

Das letzte Mal, als man die Menschheit dermaßen an der Nase herumführte, mit ihren Ängsten und Hoffnungen spielte und ihnen vorgaukelte, höhere Wesen würden alles zum Besten wenden, da entstanden daraus die Weltreligionen. Mittlerweile haben diese Glaubensgemeinschaften aber eine wahrlich ernst zu nehmende Konkurrenz bekommen, denn die „Religion des Marktes“ rollt über uns hinweg wie zu besten Zeiten der Christen Schwert. Und er ist gefinkelt, dieser Markt, der sich in kürzester Zeit über die ganze Welt ausgebreitet und sich in allen Köpfen festgesetzt hat, etwas, wovon jede andere Religion bis heute nur träumen kann. Er, der Markt, bestimmt jetzt über unser Wohl. Er, der Markt, will geehrt werden und fordert von uns Demut und schickt seine Hohe Priester, Politiker, Wirtschaftler, Lobbyisten und (leider auch allzu oft) Journalisten, die uns warnen: „Der Markt hat Angst“, heißt es dann, „der Markt ist beunruhigt“ und „empfiehlt keine Zuversicht“. Klar, dass das zu denken gibt, denn man darf den „Markt nicht verärgern“, ansonsten stellt er sich stur und „versagt“ – und das will schließlich keiner. Da akzeptiert man lieber, dass man vom „Markt unter Druck gesetzt“ wird, dass man in den „Focus des Marktes“ gerät, was in allen Fällen ein schlechtes Ende nehmen wird. Denn der Markt beobachtet alle unsere Taten mit Argusaugen und zeigt uns seine Macht, der Markt nimmt schließlich auch „die Zukunft vorweg“ und spielt schon lange, bevor wir das erkennen, die „nächste Pleite durch“. Da ist es dann schon besser, „Spannungen am Markt zu reduzieren (natürlich mit Geld), „den Markt zu beruhigen“ (natürlich mit Geld) und ihn am besten gleich „zu fluten“ (womit glauben Sie wohl?) und darauf zu hoffen, dass er dann, meist mit einem „(Kurs) Feuerwerk, feiert“. Und wer sich dem widersetzt, dem droht er mit seiner schwindelerregenden Größe zwischen „Geld- und Finanzmarkt“, „Aktien- und Anleihenmarkt“, „Rohstoff- und Binnenmarkt“ oder dem besonders gefinkelten „Interbankenmarkt“. Die Welt erstarrt vor soviel Macht in Ehrfurcht und erkennt nicht mehr, dass hinter dem „Mythos Markt“ nur ein paar Tausend Menschen stecken, die Geld hin- und herschieben, um es für ihr eigenes Wohlergehen zu vermehren. Doch Märkte gehören nicht beruhigt, sie gehören reguliert und beherrschbar gemacht, die Markt-Priester gehören verjagt. Und jeder Politiker, der gerade vor dem Hintergrund von Sparpaketen nicht dazu in der Lage ist, sollte seinen Hut nehmen müssen. a.muigg@echotirol.at

PS: Alle Zitate entstammen deutschsprachigen Tageszeitungen der letzten zwei Monate

lehre + matura
Doppelt hält besser!
bfi Tirol
Infoveranstaltung in Kufstein
22. Februar 2012 • 18.00 Uhr
Aufnahmetest: 1. März 2012 • 18.00 - 20.00 Uhr
BFI Bezirksstelle Kufstein • Arkadenplatz 4
Tel. 0512/59 6 60-844 • anna.jehle@bfi-tirol.at

lehre + matura
mit zwei ausbildungen
doppelt sicher in die zukunft.
www.tirol.gv.at
zukunftsland tirol

Gesetzlich anerkannter
**Ausbildungslehrgang
Heimhelfer/in**
Heimhelfer/innen unterstützen betreuungsbedürftige
Menschen zu Hause, in Wohnheimen, etc.,
Neuer Kurs 21.3.2012 – 28.9.2012
schon jetzt anmelden!
Anmeldeschluss: 1.3.2012
Tel. 05 12/241 1-40
Infos: www.johanniter.at
DIE JOHANNITER

ECHO
DER POKER UM DIE LANDESBANK
EXKLUSIV. Die Hintergründe zur Hypo-Krise und warum sie die Tiroler Steuerzahler bis zu 70 Millionen kosten könnte. Jetzt in der neuen Ausgabe von ECHO, überall im Zeitschriftenhandel!

Ein Grad weniger erspart sechs Prozent Energie Spartipps beim Heizen So kann man trotz eisiger Kälte das Geldbörsel schonen.



Die meiste Energie im Haushalt wird durch Heizen verbraucht. Daher gibt es hier auch das meiste Einsparungspotenzial. Ein paar hilfreiche Tipps:
Die meiste Energie im Haushalt wird durch Heizen verbraucht. Daher gibt es hier auch das meiste Einsparungspotenzial. Ein paar hilfreiche Tipps:
drehen Sie die Heizung höchstens um drei Grad zurück. Lieber mehrmals am Tag Stoßlüften als Fenster gekippt lassen. Dauerhaft gekippte Fenster sind wahre Energiefresser. Kosten sparen Sie auch, wenn Sie Türen zu kühleren Räumen schließen. Dadurch verhindern Sie, dass warme Luft entweicht und sich an kalten Wänden niederschlägt. Ein „glucksender“ Heizkörper wird nicht vollständig von warmem Wasser durchflossen. Dadurch wird die Wärmeabgabe reduziert. Wichtig ist die Heizkörper zweimal jährlich entlüften. Um bei Heizkosten zu sparen sind nackte Heizkörper von Vorteil. Diese geben ohne Verkleidung um 20 Prozent mehr Wärme ab.

AK Tirol
Info-Hotline: 0800/22 55 22
www.ak-tirol.com

Auch VIKING ist bei der Career & Competence dabei

IN WENIGEN WOCHEN ist es soweit: Am 14. März findet – wie gewohnt unter Teilnahme namhafter Unternehmen aus dem In- und Ausland – die Career & Competence statt, die Messe für Jobs, Praktika und Karrieredesign. Erstmals wird heuer auch die VIKING GmbH, ein Unternehmen der STIHL Gruppe, mit Sitz in Langkampfen, an der Messe teilnehmen. „Das ständige Wachstum ist unter anderem ein Grund, warum man als Unternehmen auf Karrieremessen nicht mehr fehlen darf. Wir sind laufend auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern, vor allem für unsere hauseigene Entwicklung und in diversen anderen anspruchsvollen Tätigkeiten. Daher muss man dort sein, wo man Potenzialträger von morgen treffen kann“, bestätigt Claudia Petri, Leiterin des Personalmanagements bei VIKING. Gesucht werden Mitarbeiter aus allen Bereichen. Wichtig ist, dass sie mit ihrer Motivation und Zielstrebigkeit überzeugen. „Diese Eigenschaften kann man meistens schon gut aus dem bisherigen Werdegang herauslesen. Ein roter Faden bei der Wahl der Hauptfächer oder Praktika kann beim Einstieg direkt nach der Universität sehr von Vorteil sein“, sagt Petri. Die Mitarbeiter bei VIKING schätzen vor allem die guten Entwicklungschancen eines Klein- und Mittelbetriebes als auch die bestehenden Strukturen und Möglichkeiten eines Konzerns. Bei VIKING gibt es auch nicht nur eine Führungslaufbahn: Mitarbeiter, die sich fachlich spezialisieren, haben die Option, eine Fachlaufbahn einzuschlagen. Dies fördert das Unternehmen mit gezielten Weiterbildungsmöglichkeiten. ◀

Die Messe für Jobs, Praktika und Karriere-Design powered by
CAREER Competence
www.c-und-c.at
Hofer

METROPOL TIROLS MULTIPLEX DIGITAL CINEMA
Life RADIO
Tel: 0512.283310 - www.metropol-kino.at
OSCAR-NACHT 2012
So. 26.2. ab 19 Uhr
Vorverkauf ab 20.2.
30,- Snacks und Getränke
Buffet und Frühstück
Der Blicker Ruote
HD-Digital-Live-Übertragung

Impulspaket beschlossen
GEMEINDEN. Ziel des von der Landesregierung beschlossenen Programms zur Ortskernrevitalisierung ist es, vorhandene Bausubstanz in Dörfern zu nutzen und damit neuen Wohnraum zu schaffen. Im Rahmen der Dorferneuerung wurde eine mit 460.000 Euro dotierte Schwerpunktförderung beschlossen. Insgesamt steht eine Million Euro zur Verfügung. Über die Ortskernrevitalisierung wurden bislang 36 Projekte mit 60 Einheiten gefördert. Im neu aufgelegten Programm werden Sanierungsmaßnahmen von seit mindestens drei Jahren leer stehenden Wohngebäuden und Umbauten von ungenutzten Stall- und Wirtschaftsgebäuden gefördert.